



20 JAHRE CITY SLANG, 15 JAHRE NOIS-O-LUTION

## Wir sind eine Almosen-Industrie«

Mit City Slang und Nois-O-Lution feiern dieser Tage gleich zwei Berliner Indie-Institutionen Jubiläum. Nach 20 bzw. 15 Jahren im Geschäft blicken die beiden Labelchefs Christof Ellinghaus und Arne Gesemann auf einen Beruf zurück, der immer noch jede Menge Herzblut verbraucht, während er gleichzeitig immer unberechenbarer wird. Musik als Unterhaltungsmedium ist möglicherweise zunehmend kommerzialisiert worden, aber auf der Habenseite stehen nach wie vor Enthusiasmus und guter Geschmack.

### Herzlichen Glückwunsch zum Jahrestag! Wie begehrt ihr eure jeweiligen Jubiläen?

Arne Gesemann: Fast verpennt, aber jetzt gibt es ein Festival in Berlin mit Bands, die etwas Besonderes machen, so halbstündige Sachen. Und eben auch, wenn's geht, ohne Pause. Ein schöner Abend soll es sein.

Christof Ellinghaus: Ich habe mir gedacht: 20 Jahre Jubiläum, da frag ich mal meine Bands, ob sie nicht ein paar spezielle Platten zur Ausführung bringen möchten. Ich habe mir meine Lieblingsplatten gewünscht, und alle Bands werden komplette Sets spielen. Calexico etwa werden *Feast Of Wire* spielen und Notwist *Neon Golden*. Dafür haben wir uns eine spezielle Location ausgesucht, den Admiralspalast, und dann festgestellt: Oh Mann, das ist alles ganz schön teuer. Die Bands müssen eingeflogen werden, daher ist das Ganze vom Eintrittspreis werden happig geworden. Aber es sind eben auch Yo La Tengo dabei, und am letzten Abend Lambchop, die *Is A Woman* spielen werden.

### Macht es euch nach all den Jahren noch Spaß, eine Plattenfirma zu leiten?

Ellinghaus: Ja, dann und wann schon. Es gibt viele Momente, wo es keinen Spaß mehr macht, aber ich bin sicher, dieses Wochenende wird nicht dazu gehören.

Gesemann: Man merkt natürlich, dass es von der wirtschaftlichen Seite immer schwieriger wird. Auch von der Stimmung, wenn man mit den Leuten redet. Was mich manchmal ein bisschen nervt, ist dieses Jammern. Solange ich das noch so gerne mache, dass ich da jeden Morgen mit Begeisterung hinfahre, ist das ein schöner Beruf, den man mit Überzeugung machen kann.

Ellinghaus: Das Schönste an dem Beruf ist nicht mal die Erfüllung, eine Platte zu machen, die Erfolg hat und auf die sich die Leute einlassen. Mit das Schönste an der Arbeit ist es immer wieder, tolle Leute kennenzulernen, die einem etwas geben. Dieses Zwischenmenschliche ist für mich immer wichtiger geworden, denn wenn man nur auf die Verkaufszahlen guckt, macht es keinen Spaß mehr.

### Ist das für euch eine Indie-Problematik, die es so zum Beispiel bei Metal nicht gibt?

Gesemann: Diese Szenen, die so abseitig und extrem sind, sind wohl noch viel manischer, so dass man richtig dafür lebt. Das ist heute ein bisschen austauschbarer geworden. In

der Indie-Szene hat man noch eine gewisse Zuneigung zur Musik, aber diese unbedingte Besessenheit, dieses Fanhafte, das fehlt mir dort schon.

Ellinghaus: Bei Labels wie Nuclear Blast gibt es wahrscheinlich auch eine andere Fanbindung als bei uns. Ich glaube, das liegt daran, dass es sich in so viele Subgenres aufgeteilt hat. Die Energie, die dabei draufgeht, bei diesen Entwicklungen on top zu bleiben, ist die Energie, die früher dafür draufging, Hüsker-Dü-Fan zu sein und jedes verdammte Bootleg von denen haben zu wollen. Das ist auch der große Unterschied. Früher bist du los und hast dir Platten auf Empfehlung gekauft, heute ist alles verfügbar und abhörbereit. Erst wenn du dich danach entscheidest, dafür Geld auszugeben, kriegen wir als Label etwas ab. Wir leben von Almosen – wir sind eine Almosen-Industrie. Wir leben davon, dass die Leute Barmherzigkeit mit uns haben.

Gesemann: Es geht auch nicht nur um die Musik. Es geht um den Zauber, diese Typen, diese Stories. Früher wurde eine Band dir beschrieben, du musstest sie dir erarbeiten, du hattest keine Ahnung, was es ist, aber du wusstest irgendwie schon vorher: Die Band ist geil. Dann kriegst du endlich diese Platte, die dich total überfordert, und auch die erarbeitest du dir. Die Magie, das Alles-wissen-Wollen, Fans, die ihrer Band hinterherfahren und drei Konzerte hintereinander ansehen – mir fehlt dieses Verrücktsein, diese Kunst um der Kunst willen.

### Wo seht ihr da die Einflussmöglichkeiten eurer Plattenfirmen?

Ellinghaus: Plattenfirmen können heute eigentlich nur noch Empfehlungen aussprechen. Du bist ein Gütesiegel. Wenn Nois-O-Lution zum Beispiel da seine Marke draufsetzt, bedeutet das eben was, und je länger du dabei bist, desto mehr zählt es.

### Wie entdeckt ihr Bands, die zu eurem Programm passen?

Ellinghaus: Nach all den Jahren hast du einfach einen relativ festen Bekanntenkreis, der dir Musik zuschanzt, und auf dessen Geschmack du dich verlassen kannst. Du kriegst dann auch E-Mails von Leuten, die dir über diese Freunde vermittelt werden, wo du schon weißt: Wenn das über den kommt, ist was dahinter. Ich entscheide immer noch viel aus Bauchgefühl und denke nicht daran, was der Markt

wollen könnte. Wir designen unsere Bands ja nicht, sondern die kommen fertig zu uns. Ich denke auch nicht: „Ich brauche jetzt mal 'ne weibliche Version von Jack Johnson, dann verkaufe ich viele Platten.“ Das ist eher so ein Majorlabel-Ansatz.

### Welche Fehler macht ihr in diesem Geschäft?

Ellinghaus: Zu viel Geld ausgeben. Die Kosten nicht im Griff haben. Am Ende eines Plattenzyklus feststellen: „Wow, gut gelaufen. Leider nichts verdient. Hat nicht mal 'ne schwarze Null geschoben.“

Gesemann: Ich seh's nicht so. Ich bin natürlich auch eine Nummer kleiner, habe aber auch nicht diese Kalkulation, wo am Ende die Null stehen muss. Wenn die Platte das nicht erreicht, aber ich diese Band liebe, sage ich dieser Band – die dann manchmal schon selber so kommt: „Na, das war's ja dann wohl beim nächsten Mal...“ –, sage ich ihr also: „Nein, warum?“ Ich kann den Fehler gar nicht so machen, weil ich auf diese Zahl kaum gucke. Der größte Fehler, den ich immer wieder mache, ist bei Verhandlungen an irgendeinem Punkt zu merken, dass ich mich nicht mehr wohl fühle, aber schon so tief drin stecke. Dass man denkt: Zieht die Band jetzt überhaupt mit, oder ist sie plötzlich selbst das schwächste Glied geworden? Selbst ist man zu allem bereit, aber man merkt, wie Sachen bröseln und der Bassist ausgetauscht wird. Das sind Momente, in denen ich mir wünschte, ich hätte früher auf die Bremse getreten und gesagt: „Mann, ihr seid 'ne geile Band – gebt mir das Demo und haut ab!“

INTERVIEW: MARKUS HOCKENBRINK

### 20 JAHRE CITY SLANG

Das Festival im Admiralspalast, Berlin:

FREITAG, 19.11. Get Well Soon,  
The Notwist, Calexico.

SAMSTAG, 20.11. Menomena,  
Tortoise, Broken Social Scene.

SONNTAG, 21.11. Alexi Murdoch,  
Yo La Tengo, Lambchop.

### 15 JAHRE NOIS-O-LUTION

Das Festival im Festsaal Kreuzberg, Berlin:

SAMSTAG, 12.11. The Picturebooks, Earthbend,  
Firewaters Tod Ashley, Ulme, Jud, Future Fluxus.



J. ZIMMERMANN

Label-Jubilare unter sich:  
Ellinghaus (l.) und Gesemann